

Das Ehepaar Isaacsohn, Karl-Marx-Platz 2

Max Isaacsohn wurde 1883 in Gollub geboren. Das liegt heute im Norden von Polen. Seine Frau **Gertrud** wurde 1882 in Chemnitz in Sachsen geboren. Beide waren evangelisch. Wegen ihrer jüdischen Vorfahren galten sie im Nationalsozialismus aber als Juden. Um der Verfolgung zu entgehen, kürzten sie ihren Familiennamen. Sie nannten sich statt **Isaacsohn** nur noch »Sohn«. Sie wohnten am Karl-Marx-Platz 2. Der hieß damals Schlageterplatz.

Max und Gertrud Isaacsohn führten in der Bäckerstraße 6 das Kaufhaus Rosenthal. Dort gab es Textilien. Während der Novemberpogrome 1938 wurde das Kaufhaus stark verwüstet. Es musste geschlossen werden.

Max Isaacsohn kam im Dezember in das Konzentrationslager Buchenwald. Dann versuchten **Gertrud und Max Isaacsohn** in die USA auszuwandern. Verwandte von ihnen lebten schon dort. Sie wurden auf eine Warteliste gesetzt. Es gelang ihnen aber nicht mehr, Deutschland zu verlassen. Im Oktober 1941 wurde allen Juden die Ausreise verboten.

Nach den Pogromen 1938 zogen **Max und Gertrud Isaacsohn** in eine Wohnung am Friedrichplatz 5. Später zogen sie nach Leipzig in die Thomasiusstraße. **Max Isaacsohn** musste Zwangsarbeit leisten. Seit 1939 mussten die Juden in Leipzig in sogenannten »Judenhäusern« wohnen. Die **Isaacsohns** mussten in ein »Judenhaus« in der Funkenburgstraße 15 ziehen. Die »Judenhäuser« waren der Anfang von der Vernichtung und der Deportation. Deportation bedeutet, dass jemand gegen seinen Willen an einen anderen Ort gebracht wird.

Das Ehepaar Isaacsohn, Karl-Marx-Platz 2

Fortsetzung

Die Deportation der Juden aus Leipzig begannen am 21. Januar 1942. **Max und Gertrud Isaacsohn** mussten in das Getto Riga nach Lettland. Sie waren 59 Jahre alt. Sie fuhren in einem Zug mit 557 anderen jüdischen Männern, Frauen und Kindern. Die Fahrt im Winter dauerte drei Tage. Der Zug hatte keine Heizung. Viele Menschen im Zug starben an Hunger, Kälte und Krankheiten.

Am 5. Februar 1942 wurden in einem Wald in Riga viele Juden erschossen. **Gertrud und Max Isaacsohn** sind seit der Deportation verschollen. Sie wurden für tot erklärt.

Die letzte selbst ausgesuchte Wohnung der **Isaacsohns** war am Karl-Marx-Platz 2 in Torgau. Dort erinnern zwei Stolpersteine an sie.

